
Oberbürgermeister

Klaus Mohrs

07.10.2020

Es gilt das gesprochene Wort.

Einbringung des Nachtragshaushaltes 2020/21 in der heutigen Sondersitzung des Rates der Stadt Wolfsburg

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender Krüger,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

bis vor kurzem bin ich noch davon ausgegangen, zur Einbringung des Doppelhaushaltes 2020/2021 im Januar das letzte Mal in dieser Form zu Ihnen gesprochen zu haben. Heute bringen wir nun einen Nachtragshaushalt ein – und ich denke, dies wird vermutlich nicht der letzte sein.

Auch in der jüngsten Vergangenheit gab es bereits Nachtragshaushalte. Aber dieser ist ein Nachtrag eines Doppelhaushaltes und nicht nur deshalb bisher einmalig in der Finanzgeschichte unserer Stadt.

Wir befinden uns in der wohl größten Krisensituation nach dem 2. Weltkrieg. Am 11. März 2020 erklärte die WHO die Infektionskrankheit mit dem neuartigen Coronavirus, COVID-19, offiziell zur weltweiten Pandemie.

In den betroffenen Ländern, so auch in Deutschland, kam und kommt es zu massiven Einschnitten in das öffentliche und private Leben der Bürgerinnen und Bürger. Am 17. März erfolgte der komplette „Lockdown“ des Wolfsburger Alltags, wie wir ihn bis dahin kannten.

Bei der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2020/21 am 24. März dieses Jahres durch den Rat der Stadt Wolfsburg konnte man zunächst nur erahnen, welche Auswirkungen die Pandemie auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens und auf die Wirtschaft haben wird. In Anbetracht der Entwicklung der Pandemie in den letzten Monaten bin ich jedoch der Meinung, dass wir mit der zügigen Verabschiedung eines Doppelhaushaltes im Frühjahr klug gehandelt haben.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen, sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen, danken, dass Sie im Rahmen aller möglichen Hygiene- und Schutzmaßnahmen an der physischen Sitzung teilgenommen und den Haushalt verabschiedet haben. So blieb die Verwaltung arbeits- und handlungsfähig, insbesondere bei der Bewältigung einer der größten Krisensituation unserer Stadt. Die Alternative wäre gewesen, bis voraussichtlich zum Jahresende keinen Haushalt und somit auch keine finanzielle Handlungsfähigkeit gehabt zu haben.

Die letzten Monate waren eine besondere Herausforderung: Wir befanden uns im Krisenmodus. Die Verwaltungsleistungen waren massiv eingeschränkt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtkonzerns nahmen ungeplanten Urlaub,

wurden in die Kurzarbeit oder ins Home Office geschickt, der Krisenstab tagte regelmäßig.

Der Tiefpunkt und eine der wohl schlimmsten Erfahrungen für uns alle war das furchtbare Infektionsgeschehen im Frühjahr im Hanns-Lilje-Heim: 45 Bewohnerinnen und Bewohner sind an den Folgen einer Infektion mit dem Coronavirus gestorben.

Unsere Stadt hatte noch nie dagewesene Herausforderungen zu schultern: Wir haben mit steigenden Infektionszahlen im Stadtgebiet zu Beginn um Schutzmaterial und medizinische Geräte gekämpft. Dank der Intervention auf Landes- und Bundesebene und nicht zuletzt durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Volkswagen AG konnten wir das Nötigste an Materialien für die Arbeit des Klinikums, der Ärztinnen und Ärzte, Medizinerinnen und Mediziner, Pflegekräfte und die Bevölkerung beschaffen.

Mittlerweile steht fest: Die Corona-Pandemie führte zu einem massiven Einbruch der globalen Weltwirtschaft. Mit einem Blick in den Nachtragshaushalt wird auch für die Stadt Wolfsburg klar: die nächsten Haushaltsjahre werden herausfordernd.

Unser Haushalt für 2020 und 2021 ist bereits höchst defizitär. Wir planen die Jahre 2020/2021 mit -38 Mio. Euro bzw. -31,6 Mio. Euro Defizit. Nun kommt ein Nachtragshaushalt, den wir mit -65,2 Mio. Euro bzw. -98,5 Mio. Euro im Defizit planen.

Die Investitionen hatten wir für die Haushalte 2020/2021 ursprünglich auf ein ähnliches Niveau wie 2019 stabilisiert. Hier lagen wir bei 72,7 Mio. Euro bzw. 70,8 Mio. Euro. Der Nachtragshaushalt sieht nun 66,9 bzw. 72,7 Mio. Euro vor. Diesen Investitionen stehen allerdings Einzahlungen in nahezu unveränderter Höhe zum beschlossenen Doppelhaushalt gegenüber.

An dieser Stelle muss ich Ihnen aber auch ganz klar und deutlich sagen: Wir werden aufgrund des Corona-Lockdowns nicht alle geplanten Investitionsmaßnahmen in den beiden Jahren realisieren können. Wir können uns nicht alles leisten und wir müssen Prioritäten setzen. Das fällt uns in Wolfsburg manchmal schwer.

Aus diesem Grund hat die Verwaltung eine Übersicht mit Empfehlungen erstellt, welche Maßnahmen aus fachlicher Sicht in die nächsten Jahre schiebbar wären. Dazu gehören auch Vorhaben, zu denen es politisch starke Tendenzen gibt: Beispielsweise der Neubau der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule oder die Ortsumgehung Kerksiek.

Ein großes Anliegen ist mir persönlich die Realisierung der Leonardo Primarstufe am Standort der Gesamtschule Leonardo da Vinci. Ursprünglich war ein Solitär auf dem Gelände der Schule geplant. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, dass eine Sporthalle und das Haus C aus Brandschutzgründen und mit Blick auf die Bausubstanz abgängig sind. Die Auflagen, die uns hier der Brandschutz gibt, bieten eine große Chance einen kombinierten Neubau von Grundschule und Jahrgang 5 neu zu denken. Umso mehr bietet diese Lösungsidee die Chance beides unter einen Hut zu bekommen und eine Win-Win-Situation zu erzielen.

Die Ortsumgehung Kerksiek kann auf Vorschlag der Verwaltung geschoben werden. Im Nachtragshaushalt 2020/21 sind hierfür zwar in 2020 noch Haushaltsmittel eingeplant, welche jedoch zu einem großen Anteil zur Deckung diverser anderer Maßnahmen in 2020 benötigt wurden und für die Maßnahme selbst erst in 2022 bzw. 2023 vorgesehen sind. Im Rahmen der Veränderungslisten werden wir diesen Vorschlag so in die weitere Haushaltsplanberatung geben.

Das Dorfgemeinschaftshaus Velstove, die Sportanlage Wendschott und die Mehrzweckhalle Reislingen sind Bestandteil des Nachtragshaushaltes. Auch deshalb, weil das Dorfgemeinschaftshaus und die Mehrzweckhalle Reislingen besonders lange überfällig sind. Die Sportanlage Wendschott wird auch nicht nur für den Sport sondern auch als Schulturnhalle genutzt.

Bei der Einbringung des Doppelhaushaltes im Januar habe ich Ihnen erklärt, dass es besser sei, das Finanzierungssaldo der Investitionstätigkeit zu verbessern, sprich mehr Einzahlungen zu generieren.

Corona-bedingt kommt es bei den Ein- und Auszahlungen zu größeren Verschiebungen in den Jahren 2020/21. In der mittelfristigen Planung kann jedoch ein annähernd gleiches Level gehalten und sogar eine leichte Verbesserung in Höhe von 3,4 Mio. Euro erzielt werden. Das ist uns nicht zuletzt auch durch die Nutzung von Förderprogrammen gelungen.

Eine Haushaltssperre habe ich angesichts der finanziellen Situation nicht verhängt. Jedoch haben wir uns seit Anfang September verwaltungsintern Bewirtschaftungsregeln auferlegt.

Bei den Personalaufwendungen werden mittelfristig Mehraufwendungen in Höhe von jährlich 3 Mio. Euro eingeplant.

Diese Erhöhung ist zur Finanzierung erforderlichen zusätzlichen Personals sowie zur Berücksichtigung der anstehenden Tarif- und Besoldungserhöhungen notwendig. Das Personal wird vorrangig für Kita-Kräfte, Schulbegleiter und Mitarbeitende des Gesundheitsamtes benötigt sowie um den Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes gerecht werden zu können. Daneben wirken sich aber auch zusätzliche Aufgabenfelder, wie beispielsweise die Umsetzung von Smart Cities, personell aus. Diesen stehen allerdings auch entsprechende Fördermittel bzw. zusätzliche Erträge entgegen, welche die Kosten anteilig kompensieren.

Trotzdem haben wir weiterhin große Stellenvakanzen. Entweder besetzen wir Stellen nicht oder erst verzögert: Damit sparen wir zwar Personalkosten, bearbeiten einige Aufgaben aber auch verspätet. Eine genaue Analyse der Personalkosten wird derzeit erstellt, hierzu werden wir im AFCH parallel zu den Haushaltsplanberatungen berichten.

Als Arbeitgeberin hat auch die Stadt Wolfsburg um Fachkräfte zu kämpfen. Insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stellt sich jedoch einmal mehr heraus, dass der öffentliche Dienst mit Werten wie Krisensicherheit und Familienfreundlichkeit punktet. Diese Vorteile gilt es auch zukünftig bei der Personalsuche zu nutzen und die Stadtverwaltung als attraktive Arbeitgebermarke zu etablieren.

Zu Jahresbeginn habe ich auch noch eine vorsichtig optimistische Prognose des Anstiegs der Gewerbesteuer auf 175 Mio. Euro für 2020 vorgenommen. Aktuellen

Schätzungen zufolge erwarten wir nun jedoch einen Einbruch der Gewerbesteuerereinnahmen von 216 Mio. Euro für die Jahre 2020 und 2021.

Kürzlich hat Volkswagen auf seiner Hauptversammlung die positive Meldung bekannt gegeben, dass der Konzern für den weiteren Jahresverlauf von einer Fortsetzung des Aufwärtstrends ausgeht und ein positives operatives Ergebnis für 2020 erwartet. Jedoch seien alle mittel- und langfristigen Prognosen weiterhin mit erheblichen Unsicherheiten verbunden und hingen vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Der Konzern rechnet damit, dass das Vorkrisenniveau frühestens 2022 wieder erreicht wird.

In Anlehnung an diese optimistischen, aber realistischen, Schätzungen planen auch wir in der mittelfristigen Finanzplanung, die Pandemiefolgen bis zum Jahr 2022 weitestgehend wirtschaftlich überwunden zu haben. Doch auch ich kann nicht in die Zukunft sehen. Die aktuelle Situation ist sehr unsicher, man kann einen vorsichtigen oder einen positiven Blick auf die kommenden Jahre werfen.

In beiden Fällen ist jedoch ein Handlungsbedarf gegeben. Wir müssen dringend unser Haushaltsdefizit reduzieren. Trotzdem gilt es, alle Maßnahmen mit gutem Augenmaß gegeneinander abzuwägen, damit das Leben in unserer Stadt nicht zum Erliegen kommt.

Für das Jahr 2020 wurden bereits Ausgleichszahlungen für Gewerbesteuererbußen durch Bund und Land kommuniziert. Wir planen mit einem optimistischen Szenario mit einer Erstattung von 90 Prozent des möglichen Ausgleichsbetrages. Der angekündigte Hilfsschirm in Form eines Konjunkturpaketes von Bund und Ländern

kann jedoch nicht völlig ausreichend bemessen sein, denn auch Bund und Länder müssen sparen. Für 2021 deutet sich zumindest die Hoffnung auf eine weitere Unterstützung an. Die Kommunalen Spitzenverbände haben diese Forderung schon deutlich platziert. So erfreulich diese Nachrichten auch sind, handelt es sich jedoch lediglich um einen Etappensieg.

Noch im Januar habe ich Ihnen mitgeteilt, welche Investitionsmaßnahmen das Klinikum plant. Ich muss Ihnen nicht groß erklären, dass das Klinikum in den letzten Monaten mit ganz anderen Umständen zu tun hatte. Hier hat sich unser Credo bewährt: „Qualität in der Gesundheitsversorgung ist die oberste Priorität“. Die vorbildliche Leistung des Klinikums mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Coronakrise hat erneut bestätigt, dass die kommunale Trägerschaft nicht in Frage gestellt werden darf.

Ein weiterer Blick zurück zeigt: Wir haben mit Unterstützung der KGSt, d.h. der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, Konsolidierungsmaßnahmen mit einem Volumen von 15 Mio. Euro für 2020 aufgezeigt. Unser mittelfristiges Ziel lag bei jährlich 25 bis 30 Mio. Euro, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen. Wir haben einen transparenten und partizipativen Haushaltsaufstellungsprozess vollzogen. Diese Bemühungen waren nicht umsonst. Vor dem Hintergrund der vor uns liegenden finanziellen Entwicklungen erhalten die Einsparziele nun eine besondere Bedeutung.

Wir stehen in den nächsten Jahren immer wieder vor der Entscheidung: Sparen oder Investieren. Investitionen sind notwendig, um die Entwicklung unserer Stadt weiterhin zu gewährleisten. Das wurde auch seitens des Deutschen Städtetages vor

wenigen Wochen kommuniziert: „Die wirtschaftliche Erholung gerät in Gefahr, wenn Kommunen Investitionen zusammenstreichen.

Die Städte müssen mit voller Kraft weiter in Schulen, Kitas oder Verkehr investieren können.“, so Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages, zu den Ergebnissen der Steuerschätzung Mitte September.

Auch ich bin der Überzeugung, dass wir das wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Leben in unserer Stadt erhalten und ankurbeln sollten.

Obwohl wir uns mit dem städtischen Haushalt in schwierigen Zeiten befinden, war es uns sehr wichtig, frühzeitig ein klares Zeichen an unsere Gewerbetreibenden und Vereine zu geben.

So haben wir uns entschlossen, ein Förderprogramm für die Wirtschaft in Höhe von 1 Mio. Euro und für Vereine in Höhe von 500.000 Euro ins Leben zu rufen. Insgesamt wurden aus beiden Förderprogrammen 1,25 Mio. Euro in Anspruch genommen.

Die Resonanz in der Wirtschaft war durchweg positiv und sowohl wir als Stadtverwaltung als auch die Wirtschaftsförderung der Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH (WMG) haben sehr viel positives Feedback bekommen. Durch den intensiven Austausch mit den betroffenen Unternehmen konnten diese auch in vielen anderen Themen zielgerichtet unterstützt werden.

Ich möchte noch einmal kurz erwähnen, welche Themen und Maßnahmen trotz Corona weiterhin auf unserer Entwicklungskurve stehen, um Wolfsburg als lebenswerte Stadt und Wirtschaftsstandort zu sichern und auszubauen. Dies sind

weiterhin die Kernthemen: Wohnen, Mobilität, Schulen, Kitas, Digitalisierung und damit die Attraktivität der Stadt insgesamt.

Im Januar hatte ich Ihnen gesagt, Investoren glauben an den Standort Wolfsburg und wollen hier investieren. Das ist auch weiterhin der Fall. Kürzlich konnten wir Ihnen den Masterplan der Entwicklungen entlang der Nordhoffachse vorstellen. Weiterhin steht die Entwicklung des Nordkopfes, die wir zusammen mit Volkswagen, SIGNA und Volkswagen BraWo vorantreiben werden, auf unserer To-Do-Liste in den nächsten Jahren. Die Wohnbauoffensive schreitet weiter voran, erstmalig gibt es kleine Anzeichen, dass unser Vorgehen fruchtet und wir eine leichte Entspannung des Wohnungsmarktes haben.

Wichtig ist es, hier finanzielle Handlungsspielräume weiter zu gewährleisten, um die angestoßenen Projekte weiter fortführen zu können. Ich bin der Überzeugung, dass die Förderprogramme, an denen wir als Kommune teilhaben, einen Beitrag dafür leisten werden, aus der Krise herauszukommen.

Denn eins ist, denke ich, jedem in dieser Stadt klar: Unser Hauptziel muss es sein, eine Attraktivitätssteigerung für Einwohner und Fachkräfte zu erreichen und damit auch die Transformation bei Volkswagen erfolgreich zu begleiten.

Die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie bleibt mit Sorge und Hoffnung zu betrachten: Sorge, dass die vor uns liegende Herbstzeit mit Aktivitäten vorrangig in Räumen zu einer Erhöhung der Corona-Infektionszahlen führt. In Verbindung mit der jährlichen Grippe- und Erkältungszeit warnen Virologen bereits vor einer „zweiten Welle“ und einer möglichen Überlastung unseres Gesundheitssystems.

Hoffnung, dass die vergangenen Monate uns gezeigt haben, dass die notwendigen Hygienemaßnahmen wirken und alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt weiterhin Disziplin bei den Abstandsregeln und der Maskenpflicht zeigen.

Mit letzterem Szenario bin ich guter Dinge, dass unsere Stadt vor einem erneuten kompletten Lockdown sicher ist. Doch dies bedarf der Einsicht, Rücksichtnahme und Unterstützung eines jeden Einzelnen in unserer Stadtgesellschaft, an die ich hiermit noch einmal ausdrücklich appelliere.

Zu guter Letzt möchte ich dem Geschäftsbereich Finanzen sowie allen beteiligten Personen für ihr Engagement danken, das auch für die Erstellung des vorliegenden Nachtragshaushaltes notwendig war. Insbesondere aufgrund der sich häufig ändernden Prognosen und kommunizierten Hilfen, war es bis zum heutigen Tage wieder eine enorme Herausforderung.

Herzlichen Dank!

